

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **23 (1928)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen

Reklamewesen in Bahnhöfen. Die Entwicklung des Plakat- und Reklamewesens in unsern Bahnhöfen mahnt zum Aufsehen. Hingewiesen sei heute zunächst auf den Zürcher Hauptbahnhof, dessen Wände stellenweise mit geschmacklosen Plakaten überladen sind. Man denke nur an den Durchgang aus der grossen Halle gegen den Bahnhofplatz, wo der vom Zug herkommende Fremde mit einer Darbietung kitschigster Art begrüsst wird. Dies ist freilich nicht ganz neu, im Gegensatz zum Bahnhof Enge, wo die Bedeckung der Wände mit Plakaten und Helgen aller Art von Woche zu Woche zunimmt. Es mag ja für die Bundesbahnen ein gutes Geschäft bedeuten; aber dürfen denn doch nicht auch ästhetische Rücksichten ihr Recht beanspruchen? Zur wohlgedachten Bauanlage des eigenartigen und schönen Gebäudes sollte eine planmässige Behandlung des Reklamewesens gehören, wodurch Gewähr geboten wäre, dass die Plakate nicht zur Zerstörung des künstlerisch gewollten architektonischen Eindrucks der Wände und ihrer Fluchten verwendet werden könnten, wie es leider nun

immer mehr der Fall ist. Und dies ist gerade für das neue Bahnhofgebäude in Enge, das nicht allein durch die Form der Anlage, sondern auch durch Material und Gestaltung der Mauern charakteristische Art erhalten hat, durchaus nicht nebensächlich. So scheint es an der Zeit zu sein, dass Einhalt geboten wird. Möchte die Stadtverwaltung hierfür auch ein Wort bei den Bundesbahnen einlegen!

Neue Zürcher Zeitung.

Bedrohte Baudenkmäler Frankreichs.

Nur wenige Monate ist es her, dass in Tours der sogenannte Turm Karls des Grossen eingestürzt ist, und schon droht in der Umgebung jener Stadt, d. h. in dem 70 km weit entfernten Preuilly-sur-Glaive der dortigen ehrwürdigen Kirche ein ähnliches Schicksal, so dass ihre Schliessung angeordnet werden musste. Das betreffende Gotteshaus ist der letzte Rest eines im Jahre 1009 gegründeten Klosters und das älteste Denkmal Frankreichs des romanisch-byzantinischen Baustils. Im übrigen gibt auch der nördliche Turm der Kathedrale von Saint-Gratien de Tours neuerdings Anlass zu Befürchtungen. Dazu kommt, dass in den letzten Tagen auch die sog. Tour Pey-Berland in Bordeaux mit Einsturz droht, so dass Sicherheits-



Es grosses Unglück!

*Der Fitzli isch ga Virgo reiche,
Daheime blanget ds Mueti scho,
Jetzt het er ds Päckli halt vedore
Und brüelet zeter mordio.
O jeh, du arme Fitzlima,
Es wird de wohl nid guet ergah!*

VIRGO

Virgo Kaffeesurrogat-Mischung 500 gr. 1,50 - Sykos 0,50 - Flago Olterr.

massnahmen für deren Umgebung getroffen werden mussten. Auch hier handelt es sich um ein kostbares Bauwerk. Es trägt seinen Namen von dem Erzbischof Pey oder Pierre Berland, der während der englischen Besetzung des hundertjährigen Krieges im Jahre 1440 den Grundstein zu dem Gebäude legte. Alle diese Umstände, zusammen mit dem vor einigen Jahren erfolgten Einsturz des Glockenturms von La Dalbade in Toulouse, beweisen, wie dringend die Restauration der alten Bauwerke Frankreichs nötig ist. N. Z. Z.

Eine Blumenschlacht in Zürich, ja das fehlte wirklich noch! — Durch die Zeitungen ging jüngst die eigenartig anmutende Mitteilung, dass der Zürcher Verkehrsverein gedenke, am 30. Juni und am 1. Juli 1928 am Zürcher Alpenquai zum erstenmal ein grosses Blumenfest mit Blumenkorso und Blumenschlacht (welch scheussliches Wort), verbunden mit einem Reklameumzug und dem jährlichen gros-

sen Seenachtfest zu veranstalten. Für eine Blumenschlacht haben wir kein Verständnis, das ist fremdes, importiertes Zeug, Nachäfferei, Reklame von zweifelhaftem Geschmack. Müssen wir unbedingt etwas nachahmen, was in gewissen blumenreichen Gegenden eine traditionelle Veranstaltung ist? Nein! Niemals! Für eine Blumenschlacht sind uns unsere duftenden Rosen und Nelken denn doch viel zu edel und zu wertvoll. Es gibt gewiss noch andere Mittel, Fremde anzulocken. Alle, Natur- und Heimatschutzfreunde, alle diejenigen, die im Zeitalter der Reklame, der Technik und des ungehemmten und rücksichtslosen Konkurrenzkampfes noch ein Fünkeln Ehrfurcht vor der Natur in ihrem Herzen tragen, mögen zusammenstehen, um diese Geschmacklosigkeit zu verhindern! E.

«Schweizerische Blätter für Naturschutz»,
Heft 2, 1928.



Waschherde

(ganz in Kupfer)

für Holz-, Kohlen- und Gasfeuerung / Eigene Fabrikation

Hans Eisinger, Basel

vorm. FR. EISINGER SÖHNE
Aeschenvorstadt 26-28

H 227